



Endbericht des Modellprojektes: **Integration von Mädchen und Jungen mit (drohender) Behinderung in den offenen Ganztage, der Schule am Schwarzwasser**

1. Einleitung

Die Integration von Mädchen und Jungen mit (drohender) Behinderung in unsere offene Ganztagschule war Thema des von der Kulturstiftung des Landschaftsverband Rheinland geförderten Modellprojektes.

Zum Abschluss der zweijährigen Modellphase haben wir uns auf einem gemeinsamen Mitarbeitertag auf folgende Grundsätze des Lebens, Arbeitens und Lernens an der Offenen Ganztagschule Am Schwarzwasser in Bergheim – Ahe geeinigt:

1. Jeder Mensch wird mit seinen Stärken und Schwächen so angenommen wie er ist und gefördert und gefordert. Die Verschiedenheit von Kindern und Erwachsenen stellt die Normalität dar. Jeder wird in seiner Individualität respektiert.
2. Alle Beteiligten der Schule sollen sich wohl fühlen, gegenseitige Unterstützung und Respekt erhalten.
3. Alle am Lernprozess Beteiligten und Verantwortlichen arbeiten offen, respektvoll und in enger Kooperation miteinander.

Somit haben wir uns in den vergangenen Jahren auf dem Weg zur inklusiven Offenen Ganztagschule begeben. Über Start, Verlauf, nötige Maßnahmen und den heutigen Stand der Entwicklung möchten wir im Folgenden berichten. Wenn wir in dem folgenden Bericht von OGS sprechen, ist damit der Vormittags- und der Nachmittagsbereich bzw. sind der Unterricht und die außerunterrichtlichen Angebote gemeint.

2. Ziel des Modellprojektes:

Ziel des Modellprojektes war es, Kinder mit (drohender) Behinderung in den Nachmittagsbereich zu integrieren. Gemäß der UN-Konvention (Artikel 24: Menschen mit Behinderung gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen [...] zu ermöglichen) wollten wir auch im außerunterrichtlichen Bereich der OGS Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder erheblichen Lebensproblemen, Wahrnehmungsstörungen, Entwicklungsstörungen, aggressivem Verhalten und chronischen Krankheiten mit diesem Projekt unterstützen. Die Eingliederung dieser Kinder in die OGS gelingt nur durch konzeptionelle strukturelle, organisatorische, personelle und räumliche Veränderungen. Denn eine bloße räumliche Zusammenführung der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen macht noch keine Integration aus, sie bildet nur eine primäre Voraussetzung. Von Integration kann erst gesprochen werden, wenn die Annahme einer Schülerin/eines Schülers Veränderungen und Anpassungen sowohl von Seiten der Schülerinnen und Schüler als auch von Seiten der Schule mit sich bringt. In diesem Sinne wird Integration verstanden als eine wechselseitige Veränderung und Anpassung, als ein offener und mit Anerkennung und Annahme der Identität verbundener Prozess. In diesem Sinne fanden Veränderungsprozesse in folgenden Bereichen statt:



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ahe@web.de ♦

- Die Gruppenstrukturen, die Hausaufgabenorganisation und der Ablauf des OGS-Alltages wurden überdacht und verändert, damit die Kinder die größtmögliche individuelle Förderung bzw. Unterstützung bekommen konnten. Auch die Regeln und die damit zusammenhängenden Konsequenzen für die Kinder wurden hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Integration überprüft (siehe auch 4.2.1).
- Die Raumeinteilung und -gestaltung wurden der neuen Situation angepasst (siehe 4.2.1). Weitere Räume der Schule wie die Schülerbücherei, der Theater-Raum, der Betreuungsraum („Betreuung 8-1“) wurden in das Raumkonzept der OGS integriert.
- Die Aufgabenteilung im Team der OGS wurde überprüft und umstrukturiert. Das Team konnte durch das Projekt um einen Heilpädagogen erweitert werden.
- Für alle Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf sind das Wohlfühlen in der gesamten Schulzeit und das emotionale Lernen von großer Bedeutung. Ganzheitliche und individuelle Angebote, die ihren Begabungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Lebensbedingungen entsprechen, tragen wesentlich dazu bei. Besonders für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf müssen diese Angebote jedoch in einem veränderten Rahmen stattfinden und gut strukturiert sein. Nachdem durch die Einführung des Gemeinsamen Unterrichts (seit 2000) Angebote dieser Art im Vormittagsbereich integriert sind, wurden diese für den Nachmittagsbereich eingeführt.
- Der überwiegende Teil des Personals in der OGS ist für den Umgang mit Kindern in/mit großen Schwierigkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf nicht qualifiziert. Die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde über Supervision, Fortbildung und gemeinsame Planungstage zwischen Vormittagsbereich und Nachmittagsbereich auf den Weg gebracht.
- Die Verzahnung von Jugendhilfe und OGS wurde intensiviert. Aufbauend auf dem Konzept des Distriktteams (siehe 4.2.2) planten wir, Unterstützungsangebote aus dem Bereich der „Hilfen für Erziehung“ und „Familienhilfe“ an der OGS anzubinden. Wir beabsichtigten, Hilfen aus einer Hand anzubieten und somit bei der Hilfeplangestaltung mit dem Jugendamt und den betroffenen Familien mitzuwirken (siehe 4.3).
- Es gilt geschlechtersensibel auf die besonderen Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen zu achten. Insofern war die Integration von Mädchen- und Jungenarbeit in den OGS-Alltag ein weiteres Ziel des Modellprojekts. Angelehnt an die aktuelle Genderdiskussion erfolgte auch im Nachmittagsbereich eine reflexive Koedukation. Es wurden eine Mädchen- und eine Jungengruppe installiert, in denen geschlechtsspezifisch mit den Kindern gearbeitet wurde. Darüber hinaus wurde im OGS-Alltag verstärkt auf die spezifischen Ausprägungen im Rollenverhalten von Jungen und Mädchen geachtet. Dadurch entstand eine geschlechtssensible Ausrichtung der gemeinsamen Erziehung von Jungen und Mädchen. Der intensive Austausch zwischen Nachmittagsbereich und den GU-Kolleginnen sowie allen Lehrern und Lehrerinnen ermöglicht es, gemeinsam geschlechtsspezifische Lern- und Förderziele zu vereinbaren und die Bedürfnisse der Mädchen und Jungen konkret zu berücksichtigen.

Mit diesem Projekt haben wir uns gemeinsam auf den Weg zur „Inklusiven Ganztagschule“ begeben, in der alle Kinder willkommen sind und jedes Kind an Hand seiner Möglichkeiten gefördert wird. Insbesondere die „soziale Integration“ ist ein Prozess, ein Balanceakt in dem Spannungsverhältnis von Akzeptanz und Ablehnung. Dies beinhaltet ein ständiges „sich Reiben“ an dem „Anderssein“ unseres Gegenübers, ein Prozess, in dem wir darum ringen, unsere Gemeinsamkeiten zu sehen und zur gleichen Zeit unsere Unterschiedlichkeiten wertzuschätzen. Auch wenn ein physisches Zusammenleben in bestimmten Gruppen zustande kommt, bedeutet das nicht stringent eine aktive soziale Teilhabe am Leben der Gemeinschaft. Um eine soziale Integration zu intendieren, müssen sich alle Beteiligten in einem wechselseitigen Annäherungsprozess aufeinander zu bewegen.



Diese umfangreichen Veränderungsprozesse benötigen intensivsten Austausch, umfangreiche Diskussionen und viel Zeit, damit alle Mitarbeiter der Schule diesen Weg mitgehen und gestalten können.

3. Ausgangslage der OGS:

Die Schule am Schwarzwasser liegt in einem Stadtteil mit einem hohen Erneuerungsbedarf, einem großen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und erheblichen sozialen Problemen.

Die Offene Ganztagsgrundschule versteht sich grundsätzlich als eine Schule für alle Kinder der Altersgruppe von in der Regel sechs bis zehn Jahren, sowohl für Kinder mit (drohender) Behinderung, Wahrnehmungsstörung, Entwicklungsverzögerung und/ oder Entwicklungsstörung als auch für Kinder ohne Behinderung.

Dem inklusiven Grundsatz folgend wird an der OGS Am Schwarzwasser der Vormittagsbereich nach folgenden Grundsätzen gestaltet:

„Fast jedes Kind kommt neugierig und lernwillig in die Schule. Wenn man es richtig anregt und anleitet, wird es, dem eigenen Interesse folgend und dem eigenen Lerntempo gemäß, die im Lehrplan geforderten Lernziele von sich aus erreichen.“ (Jürgen Reichen) Individuelle Förderung durch offene Unterrichtskonzepte des Schweizer Reformpädagogen Jürgen Reichen, wie z.B., „Werkstattunterricht“, „Lesen durch Schreiben“ sind im Schulprogramm verankert. Es besteht ein umfangreiches Konzept zur individuellen Förderung.

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird durch Förderpläne geplant, koordiniert und evaluiert.

Das Erfahren von Gemeinschaft in dem Lebensraum Schule ist ein großer Bestandteil in der täglichen Arbeit.

Wir sind eine „Gesunde Schule“ und verstehen Gesundheit mehrdimensional als physisches, psychisches, soziales und ökologisches Wohlbefinden. Diesem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis entsprechen wir durch umfangreiche Maßnahmen, Rituale und Projekte: z.B. „Klasse 2000“, Zirkusprojekte, gesunde Ernährung, bewegungsfreudige Schule, tägliche Bewegungszeit, „Mut tut gut“, ... (siehe Anlage 1 Schulprogramm)

Kein Kind darf verloren gehen. Nach dem Motto „Lebensprobleme überlagern / erzeugen Lernprobleme“ entstand in Bergheim-Ahe in den vergangenen Jahren ein umfangreiches Soziales Netz an Hilfsangeboten für Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer. Unterstützt wurde und wird das „Soziale Netz“ durch eine Schulsozialarbeiterin, einem Schul-Jugend Berater und dem Distriktteam Ahe.

Hierdurch können 200 Mädchen und Jungen, davon 14 Kinder mit Behinderung, 94 Kinder mit Migrationshintergrund und ca. 70 Kinder mit umfangreichen Lebensproblemen gemeinsam lernen.

War vor Beginn des Projektes nur ein GU-Kind in der OGS, ist im ersten Projektjahr die Zahl bereits auf vier Kinder gestiegen. Zum Ende des Projektes konnten wir die Zahl der GU-Kinder im Nachmittagsbereich auf 10 erhöhen.

Vor Beginn des Projektes konnte das Ziel der inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung im außerunterrichtlichen Bereich am Nachmittag nicht ausreichend umgesetzt werden. Es mangelte an Fachpersonal und Fachwissen im Umgang mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Es fehlte bspw. an zusätzlicher Unterstützung bei den Hausaufgaben, an gruppenpädagogischen Förderangeboten sowie einem effizienten Austausch zwischen Vor- und Nachmittagsbereich.

Hier setzte das Projekt mit den folgenden Maßnahmen bzw. Handlungsschritten, die in den nächsten Kapiteln ausführlicher beschrieben werden, an:



1. Projektjahr:

- Bildung einer Planungsgruppe
- Einstellung eines Heilpädagogen
- Begleitung des Projekts durch einen externen Moderator (im ersten Jahr; im zweiten Jahr konnte die Planungsgruppe das Projekt eigenständig begleiten)
- Durchführung eines Planungstags zur Einführung, Zielfindung und Durchführung des Modellprojekts (Herausarbeiten zentraler „Knackpunkte“, die einer Umsetzung der inklusiven Zielsetzung im Wege stehen und Aufzeigen möglicher Wege zur Problemlösung)
- Umsetzung erster Ziele und Vereinbarungen in den Bereichen Kommunikation zwischen Schule und Jugendhilfe sowie Absprachen der Hausaufgabengestaltung und der gezielten Förderprogrammen am Nachmittag
- Evaluation des Modellprojekts u.a. anhand der Instrumente zur Selbstevaluation „Index für Inklusion“ und „Qualitätsentwicklung und Evaluation an Schulen (IQES)“ aus dem Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BuG)
- Evaluationstreffen im Februar 2009: Reflektion und Evaluation der bisherigen Handlungsschritte, Weiterentwicklung der Arbeit, Planung weiterer Handlungsschritte.
- Beantragung der Fortführung der Förderung des Projektes

2. Projektjahr:

- weitere Treffen der Planungsgruppe zur Projektbegleitung und -unterstützung
- Nutzung der Evaluation des ersten Jahres zur neuen Zielfindung
- Ausweitung des Projektangebotes
- Weiterentwicklung der Raumsituation
- Kooperationsvereinbarung mit dem ASD zur Zusammenarbeit bei Hilfeplangesprächen
- Weiterer Planungstag zum Thema Inklusion und gemeinsame Schulregeln
- Erfolgreiche Kooperation mit der Stadt zur Weiterfinanzierung des Projektes für ein weiteres Jahr

4. Projektverlauf

4.1. Steuerung des Projektes

4.1.1 Steuergruppe

Für die Steuerung des Projektes wurde eine Steuergruppe eingerichtet. Diese, zunächst bestehend aus Schulleitung, Sonderpädagogin und OGS-Leitung, zeigte sich gemäß des Punktes 2.3.1 des Antrages verantwortlich für die Einstellung eines Heilpädagogen, der fortan auch Mitglied der Steuergruppe wurde. Im Sinne des Gender Mainstreams erfolgte die Auswahl der heilpädagogischen Fachkraft nach geschlechtsspezifischen Kriterien. Die Tätigkeit des Heilpädagogen wird im Folgenden skizziert:

- feste Bezugsperson für die GU-Kinder im Nachmittagsbereich
- Ansprechpartner bezüglich der GU-Kinder für das OGS-Team, die Sonderpädagogen und Klassenlehrer
- Elternarbeit
- gezielte Hausaufgabenbetreuung/-hilfe für die GU-Kinder
- Durchführung von Fördermaßnahmen
- Mitarbeit bei der Steuerung und Dokumentation des Projektes



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ahe@web.de ♦

Im zweiten Projektjahr wurde die Steuergruppe um zwei erfahrene OGS-Mitarbeiterinnen erweitert, da die Mitglieder der Steuergruppe merkten, dass wichtige strukturelle Entscheidungen von diesen Mitarbeiterinnen mitgetragen werden sollten, um so eine bestmögliche Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen garantieren zu können.

Die Steuergruppentreffen fanden je nach Bedarf, jedoch mindestens einmal im Monat statt.

4.1.2 Träger

Im Verlauf des Projektes und der damit verbundenen immer größer werdenden strukturellen und inhaltlichen Veränderungen erkannten die Mitglieder der Steuergruppe die Wichtigkeit, die Geschäftsführung, des Trägers der OGS, der „Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.“ intensiver über die Arbeit vor Ort zu informieren und stärker einzubeziehen. Bei mehreren Treffen mit den Vorstandsmitgliedern des Vereins stellte die Steuergruppe das Projekt ausführlich vor. Die angestrebten Ziele und somit auch die für deren Verwirklichung notwendigen Veränderungen stießen auf große Zustimmung.

4.1.3 Planungstagungen

Insgesamt fanden innerhalb des Projektes vier Planungstagungen statt, wovon zwei ausschließlich den OGS-Mitarbeitern vorbehalten waren, galt es doch, besonders im Nachmittagsbereich Veränderungen zu planen und durchzuführen.

Die erste Planungstagung fand zu Beginn des ersten Projektjahres statt. Ziel dieser Tagung war, das Modellprojekt „Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS“ unter Mitwirkung des gesamten Lehrer- und OGS-Kollegiums und des als Moderator fungierenden Projektbegleiters vorzustellen, zu diskutieren und Ideen für erste Maßnahmen zu entwickeln. Besonderen Wert wurde dabei auf den Austausch zwischen Lehrer- und OGS-Kollegium gelegt.

Bei den nächsten beiden Planungstagungen, die jeweils nur mit OGS-Mitarbeitern und den beiden Sonderpädagoginnen stattfanden, ging es um spezifische Veränderungen, die ausschließlich den Nachmittagsbereich der Schule betrafen. Inhaltliche Punkte waren, neben der Bildung der Hausaufgabengruppen, die Bezugspersonen, das Mittagessen und die Raumplanung (s. 4.2).

An der vierten und letzten Planungstagung nahmen schließlich wieder sowohl das OGS-, als auch das Lehrerkollegium teil. Zusätzlich nahmen wir die Mitarbeiterinnen der vom Förderkreis der Schule getragenen „8-1 Betreuung“ mit ins Boot. Diese Planungstagung konnte anhand der Erarbeitung gemeinsamer Regeln die Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsbereichs nochmals intensivieren und verdeutlichen, dass sich die gesamte Schule auf dem Weg zu einer inklusiven Schule befindet.

4.1.4 Projektbegleitung

Um Objektivität zu gewährleisten und einen Rollenkonflikt zwischen Leitungsfunktion OGS/Schulleitung und der Mitarbeit in der Steuergruppe zu vermeiden, wurde ein Projektbegleiter gefunden, welcher im ersten Jahr regelmäßig an den Treffen der Steuergruppe teilnahm und diese kritisch moderierte.

Aus der Teilnahme an der LVR-Zukunftswerkstatt „V wie Vielfalt“ (durchgeführt im Rahmen der Tagungsreihe G wie Ganztage des LVR-Landesjugendamtes) erwuchs der „Arbeitskreis Inklusion Rhein-Erft“, in dem sich verschiedene Institutionen des Rhein-Erft-Kreises gegenseitig ihre Projekte im Rahmen der inklusiven Arbeit vorstellten. Die Mitglieder der Steuergruppe konnten bei diesem Austausch sowohl neue Denkanstöße, als auch eine Bestätigung für ihre bisherige Arbeit erhalten.



4.2 Veränderungsprozesse

4.2.1 Vom offenen zum teiloffenen System

Die Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS erforderte ein grundsätzliches Überdenken hinsichtlich des bisher existierenden offenen Systems. Der Vormittags- und der Nachmittagsbereich beschlossen gemeinsam zu einer teiloffenen Struktur überzugehen, wobei die Felder Personenbezogenheit und Raumstruktur bearbeitet wurden.

Um Personenbezogenheit herzustellen, wurde ein Patensystem für die einzelnen Jahrgänge der Kinder eingeführt. Dies bedeutet, dass es feste jahrgangsbezogene (teilweise jahrgangsübergreifende) Gruppen von Kindern gibt, denen ein Betreuer/eine Betreuerin als Pate/als Patin, sprich konkreter Ansprechpartner/in zugeordnet ist. Die sogenannte Patengruppe trifft sich einmal wöchentlich. Die Kindergruppen stellen sich aus Mädchen und Jungen aus verschiedenen Klassen zusammen. Bei den Treffen werden z.B. Spiele zum Kennenlernen und zur Kommunikation zwischen den Kindern umgesetzt oder Regeln gemeinschaftlich erarbeitet. Ebenso wird die Anbindung an eine Bezugsperson gestärkt. Insbesondere für die jüngeren Kinder ist eine Ansprechpartnerin/ ein Ansprechpartner bei Sorgen, Problemen oder auch nur zum Erzählen wichtig. Auch zurückhaltende Kinder oder Kinder aus sehr belasteten familiären Systemen, profitieren von einer „Zugehörigkeit“ zu einer Gruppe innerhalb des offenen Systems der OGS. Der Pate bzw. die Patin begleitet seine/ihre Kinder durch den gesamten Tag. Er/Sie isst mit ihnen zu Mittag, betreut ihre Arbeit in der Lernzeit und hat Kenntnis über ihre Freizeitaktivitäten. Der Pate/die Patin stellt zudem den/die feste/n Ansprechpartner/in für die einzelne Lehrerin/den einzelnen Lehrer dar.

Die Überarbeitung der Raumstruktur erbrachte folgendes Ergebnis: Die vorhandenen teilweise konturlosen Räume wichen Themenräumen (Ideen- und Bewegungsraum), deren Funktion schon durch deren Inventar und dessen Anordnung für die Kinder erkennbar wird. Zusätzlich wurde ein Ruheraum geschaffen, der den Kindern zu bestimmten Zeiten eine Rückzugsmöglichkeit bietet. Jedem Raum ist ein Betreuer/eine Betreuerin zugeordnet. Die Zuständigkeit wird zudem durch ein Bild der jeweiligen Betreuers/in an der Tür des Raumes für die Kinder verdeutlicht.

4.2.2 Von der Kommunikation zur Kooperation

Im Laufe des Projektes konnte die Kommunikation zwischen Lehrern/innen, OGS-Mitarbeitern/innen und Eltern deutlich verbessert werden. Fand vor dem Projekt der Austausch nur unkoordiniert statt, so sind jetzt eindeutige Strukturen geschaffen worden, die Begegnung und Austausch selbigen nicht nur erleichtern, sondern zum Standard machen.

Die OGS-Leitung trifft sich einmal wöchentlich mit der Schulleitung, nimmt an den Lehrerkonferenzen teil und verbringt täglich die 2. Pause im Lehrerzimmer.

Des Weiteren können die Paten an dem sogenannten Distriktteam teilnehmen. Im Distriktteam werden Lern- und Lebensprobleme von Kindern unserer Schule besprochen, mögliche Ursachen angedacht und Hilfen organisiert bzw. koordiniert. Das Team tagt sechsmal jährlich und besteht aus folgenden Institutionen bzw. Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

- Schule: Schulleitung, Leiterin Nachmittag, Sonderpädagogin, Schulsozialarbeiterin, je nach Bedarf Lehrer/Lehrerinnen und Pate/Patin
- Regionale Schulberatung des Rhein-Erft-Kreises
- Jugendamt der Stadt Bergheim: Schul-Jugend Berater, Mitarbeiterin des ASD, Mitarbeiterin der Erziehungsberatung

Es wurde ein „Kommunikationskasten“ eingerichtet, in den Lehrer und Lehrerinnen Informationen aus dem Vormittagsbereich an die Kollegen aus dem Nachmittagsbereich schriftlich weiterleiten können. Diese Informationen beziehen sich vor allem auf Absprachen bei bestimmten Maßnahmen (z.B. Absprachen der Lehrerinnen und Lehrer mit den Eltern) und bieten die Möglichkeit,



Rückmeldung über den Verlauf des Vormittags zu geben. Der „Kommunikationskasten“ wird sehr häufig von den Lehrerinnen und Lehrern in Anspruch genommen.

Informationen aus dem Nachmittagsbereich an den Vormittagsbereich, wie z.B. Rückmeldungen über Erfolge in den Freizeitangeboten, Konflikte zwischen bestimmten Kindern, Absprachen mit den Eltern etc. werden über die einzelnen Fächer der Lehrer und Lehrerinnen weiter gegeben.

Diese Informationen haben nichts mit der Lernzeit zu tun, sondern beziehen sich auf alltägliche Situationen und Abläufe im Rahmen des Nachmittags. Dies stellt einen ersten Schritt zum Austausch über „lerninhaltsunabhängige“ Bereiche der Mädchen und Jungen dar.

Der Austausch über Inhalte der Lern- bzw. Hausaufgabenzeiten erfolgt in der Regel über Wochenpläne, in denen den Paten Raum für Mitteilungen eingerichtet wird.

Für den Austausch und die Absprachen über die Förderpläne der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden Förderkonferenzen eingerichtet. Teilnehmer der Förderkonferenzen sind die jeweiligen Paten aus der OGS samt Heilpädagogen, die Sonderpädagogin und den jeweiligen Klassenlehrerinnen

Um die Kommunikation und Kooperation mit den Eltern zu gewährleisten, finden neben den täglichen Gesprächen bei Abholung des Kindes regelmäßig Elternabende und Elterncafés im außerunterrichtlichen Bereich der OGS statt.

4.2.3 Von den Hausaufgaben zur Lernzeit

Spätestens seit Beginn des Gemeinsamen Unterrichts (2000) an der Grundschule wurden die „Hausaufgaben“ intensiv thematisiert und immer wieder diskutiert. Erneut flammte die Diskussion bei der Zukunftskonferenz „OGS“ im Jahr (März 2006) auf. Grundlage der Arbeit im Vormittagsbereich ist die Vielfalt, die Differenzierung und die Individualisierung. In den Klassen wird eine Spannweite von Kindern mit einer so genannten Hochbegabung bis hin zu Kindern mit dem so genannten Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gefördert. Dies beinhaltet selbstverständlich auch eine Differenzierung und Individualisierung der „Förderaufgaben für den Nachmittagsbereich“. Entsprechend dem Hausaufgabenerlass bedeutet dies: „Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig, d.h. ohne fremde Hilfe, in angemessener Zeit gelöst werden können“.

Die Diskussionen innerhalb der verschiedenen Konferenzen des Vormittagsbereichs zu diesem Thema ergaben einen verbindlichen Hausaufgaben-Wochenplan für die zieldifferent unterrichteten Schüler und Schülerinnen unserer Schule. Für alle weiteren Klassen und Kinder ist ein Hausaufgabenwochenplan nicht verbindlich. 80% Prozent der Klassenlehrerinnen arbeiten aber mit dem Wochenplansystem für den Bereich der Hausaufgaben. Die anderen Lehrer geben täglich Hausaufgaben auf. Beide Formen beinhalten eine Differenzierung und Individualisierung für die einzelnen Kinder. Ein einheitlicher inhaltlicher und formaler Beschluss zu diesem Thema konnte bisher innerhalb des Lehrerkollegiums nicht gefasst werden.

Mit Beginn des Projektes der Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung wurde das Thema erneut relevant und auf der ersten Planungstagung zur Diskussion gestellt. Die am Prozess beteiligten Personen stellten zunächst bestimmte Punkte (Gruppengröße und -zusammensetzung, Teambildung am Nachmittagsbereich etc.) bezogen auf das Thema „Hausaufgaben“ heraus. Der Wunsch nach einer „Lernzeit“ wurde artikuliert und der Sinn der Hausaufgaben wurde in Frage gestellt. Dies stellt den Beginn eines neuerlichen Prozesses dar, der in den kommenden Projektphasen weiterentwickelt werden muss. Wesentliche Grundlage des Projektes ist jedoch die gemeinsame Entwicklung eines Konzeptes aller am Prozess beteiligten Personen. Nur so kann unseres Erachtens inklusive Schulentwicklung stattfinden.



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ahe@web.de ♦

Momentan gibt es in der OGS jeweils zwei jahrgangsübergreifende Lernzeitgruppen für die Schuljahre eins und zwei und für die Jahrgänge drei und vier. Jede Lernzeitgruppe wird von den jeweiligen Paten geleitet. Drei Lehrerinnen/ Lehrer sind in die Lernzeitteams integriert. Insgesamt gibt es im Hausaufgabenbereich zwei integrative Gruppen. In diesen Gruppen ist der Heilpädagoge als Pate fest in das Team integriert. Dies bedeutet, es gibt eine Lernzeit von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr für die Jungen und Mädchen der Klassen 1 und 2 und eine Lernzeit von 14.15 Uhr bis 15.00 Uhr für die Klassen 3 und 4. Konnten die Kinder vorher die Hausaufgabenzeit nach Erledigung ihrer Hausaufgaben vorzeitig verlassen, so sind sie nun in der Lernzeit verpflichtet, 30 bzw. 45 Minuten möglichst eigenständig zu arbeiten. Neben den Hausaufgaben können die Schüler malen, quizzten, vertiefende Übungen machen etc. Die Kinder sitzen je nach Bedarf an Gruppentischen, was die gegenseitige Hilfe und den Austausch der Kinder untereinander unterstützt. Dies bedeutet jedoch auch, dass ein Kind mit besonderen Herausforderungen im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung ggf. immer den gleichen Einzelplatz erhält. So wird ein Lernen für dieses Kind und die anderen Kinder der Gruppe möglich. Momentan werden in den gemeinsamen Förderplänen für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuelle Entwicklungsziele für die „Lernzeiten“ vereinbart. Diese beziehen sich nicht auf die schulischen Lernbereiche, sondern fokussieren Aspekte, wie z.B. Lern- und Arbeitsverhalten (Organisation, Selbstständigkeit, Aufmerksamkeit, Methodenkompetenz etc.), Motivation (Interesse, Motive, Umfang und Konstanz, Neugier etc.). Rückmeldung zu Umfang und Inhalt der Hausaufgaben zwischen Lehrern und Lehrerinnen und Betreuern und Betreuerinnen findet in der Regel über die Wochenpläne der Kinder statt. Wer im angemessenen Zeitrahmen mit den Aufgaben nicht fertig wird oder für wen die Aufgaben eine nicht zu bewältigende Herausforderung oder auch keine Herausforderung darstellen, erhält eine Notiz auf den Wochenplan. So kann der Klassenlehrer auf die Anmerkungen reagieren und die weiteren Hausaufgaben dementsprechend modifizieren.

4.2.4 Von Fördermaßnahmen zur inklusiven Förderung

Das angestrebte Ziel – die Fortführung der schon bestehenden inklusiven Förderung im Unterricht auch am Nachmittag – ist durch folgende Förderangebote näher gerückt:

- Einzelförderung durch Paten
- Mädchen- und Jungengruppe
- heilpädagogisches Spiel- und Musikangebot
- „Schreibtanzen“ zur Schulung der Feinmotorik
- Ergotherapie (Para-Medi-Zentrum)
- Sprachtherapie (Para-Medi-Zentrum)
- Sportliche und kulturelle Angebote

Mit dem Para-Medi-Zentrum aus Kerpen besteht eine Kooperationsvereinbarung. In unserem Hause wird sowohl Sprach- als auch Ergotherapie angeboten. Des Weiteren finden regelmäßige Gespräche zwischen den Therapeutinnen und den zuständigen Sonderpädagoginnen statt. Einmal jährlich ist ein Evaluationsgespräch auf Leitungsebene vereinbart.

Alle Förderangebote – bis auf die vom Para-Medi-Zentrum durchgeführten Ergo- und Sprachtherapien – folgen dem Gedanken der Inklusion, d.h. sie leben und entstehen durch die Heterogenität und Individualität der Teilnehmer/innen, deren Nutzen den Prozess und die Dynamik der Gruppe bestimmt. In jeder Fördergruppe/in jedem Angebot sind Kinder mit und ohne Behinderung.



4.2.5 Vom Essraum zum Schülerrestaurant

Das Mittagessen soll als etwas Leckeres, Schönes und Kommunikatives empfunden werden. Bei freier Platzwahl speisen die Schüler gemeinsam mit ihren Paten an restaurantähnlich angeordneten Tischen. Wenn möglich stehen die Speisen auf den Tischen, die zuvor vom wöchentlich wechselnden Kinderküchendienst gedeckt wurden. Die Kinder sollen so in ihrer Selbstständigkeit, Selbsteinschätzung und Fähigkeit zur Rücksichtnahme auf andere gefördert werden. Unterhaltungen sind nur am jeweiligen Tisch gestattet, was zu einer deutlichen Reduzierung der Lautstärke führt. Dem Menüplan können die Schüler entnehmen was es an den Wochentagen zu Essen gibt. Zusätzlich steht das Tagesmenü in großer Schrift auf einer Tafel.

4.2.6 Qualifikation der Mitarbeiter

Um dem Anspruch des Projektes zu genügen, nämlich Kinder mit (drohendem) sonderpädagogischen Förderbedarf in die OGS zu integrieren, formulierte die Steuergruppe einen neuen Qualifikationsstandard für die neu einzustellenden – aber auch die schon beschäftigten – Mitarbeiter und Mitarbeiter im Nachmittagsbereich.

Folgende Maßnahmen führ(t)en zu einer Verbesserung der Qualifikation der Mitarbeiter:

- Neues Personal soll eine Fort-, Aus- oder Weiterbildung im Bereich Betreuung/OGS nachweisen oder berufsbegleitend absolvieren
- Einstellung eines Heilpädagogen (Förderangebote, Förderplanung und Förderdokumentation für den Nachmittagsbereich)
- Fortbildung zu folgenden Themen:
 - Kollegiale Fallberatung
 - Umgang mit „schwierigen“ Kindern
 - Rechtliche Grundlagen (Aufsichtspflicht)
 - Erste Hilfe
- Teilnahme am Qualitätszirkel der Stadt Bergheim
- Hospitation im Offenen Ganztage an anderen Schulen

4.3 Ausbau der Kooperation mit der Stadt Bergheim

Mit der Kreisstadt Bergheim konnte die Schule am Schwarzwasser mit der Abteilung „Soziale Arbeit, Beratung und Therapie“ eine Kooperationsvereinbarung abschließen. Mit ihr wird dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes aus dem Stadtteil Ahe durch die Vernetzung sämtlicher Abteilungen respektive Personen, die sich mit dem jeweiligen Kind befassen, Rechnung getragen. Zum Beispiel wird den Mitarbeitern der Schule damit ermöglicht, an Hilfeplangesprächen und Helferkonferenzen teilzunehmen.

Ambulante Hilfen können nun auch in der OGS angeboten werden.

Als großen Erfolg kann die Schule auch die Zusicherung der finanziellen Unterstützung für die Einstellung eines Heilpädagogen verbuchen, da diese Stelle bisher nur von den Projektgeldern bezahlt werden konnte. Auch in der Frage des Sponsorings hat die Stadt Bergheim ihre Unterstützung zugesichert.



5. Evaluation des Projektes

Das Modellprojekt wurde in sämtlichen Bereichen evaluiert, wobei der Evaluationsprozess durch die im Folgenden dargestellten Methoden dokumentiert wurde. Die jeweiligen Erhebungen wurden zum Teil zu Beginn des Projektes und zum Abschluss der Projektphase durchgeführt.

5.1 Erhebungsbogen

Zu Beginn des Projektes füllten alle Lehrer und Lehrerinnen der Schule einen Erhebungsbogen aus. Ziel war die Feststellung der Kinder, die einen besonderen Bedarf an Unterstützung bei Lebensproblemen haben. Dabei wurden insbesondere auch die Kinder mit einbezogen, die bereits Hilfen erhalten, bzw. bei denen weitere Hilfen geplant sind (Schuljugendberatung, Schulsozialarbeiterin, Allgemeiner sozialer Dienst, Distrikteam, Erziehungsberatungsstellen, Regionale Schulberatung, Sozialpädiatrisches Zentrum). Diese Erhebung wurde von allen Klassenlehrern/innen durchgeführt und bezog sich auf alle Schüler und Schülerinnen einer Klasse. (siehe Anlage 2).

Ergebnis: Zu Beginn der Projektphase war eins von 12 „GU-Kindern“ in der OGS. Mittlerweile sind es 10 von 15 Kindern. Des Weiteren konnten und können fast alle Kinder mit massiven Lebensproblemen in der OGS verbleiben oder aufgenommen werden. Nur bei zwei Kindern gelang es aus familiären Gründen nicht. Bei einem Kind konnte durch eine intensive Zusammenarbeit mit der Familienhilfe ein Tagesgruppen-Platz vermieden werden.

5.2 Fragebogen Inklusion

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule und 10 Kinder füllten zu Beginn und am Ende einen Fragebogen zur „Inklusion“ aus. Dieser Fragebogen stammt aus dem „Index für Inklusion“, welcher das Ziel hat, die ganze Schule über die eigene Praxis miteinander ins Gespräch zu bringen und über nächste Schritte gemeinsam nachzudenken und diese zu formulieren. Der Fragebogen für den Nachmittagsbereich wurde sowohl für das pädagogische Personal als auch für die Befragung der Kinder im Nachmittagsbereich angepasst. Alle Kinder werden jeweils einmal im Vormittagsbereich und einmal im Nachmittagsbereich von einer festen Person befragt. (siehe Anlage 4)

Ergebnis: In den meisten Bereichen fand eine positive Entwicklung statt. Damit kann festgehalten werden, dass sich unsere Schule auf dem Weg zur inklusiven OGS befindet. Die im Index für Inklusion entwickelten *Dimensionen* „Inklusive Werte verankern“, „Unterstützung für Vielfalt organisieren“ und „Ressourcen mobilisieren“ haben sich aus der Perspektive der Lehrerinnen und Lehrer positiv entwickelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Nachmittagsbereich hatten von Beginn an eine inklusivere Sicht auf die Einrichtung. Die *Dimension* „Inklusive Strukturen entwickeln“ hat sich aus Sicht des Nachmittags sehr positiv entwickelt. Durch die intensive Kooperation des Vor- und Nachmittagsbereiches haben wir eine Schule für alle entwickelt, bei der die Vielfalt als normal angesehen wird. Die befragten Kinder haben fast durchweg eine positive Sichtweise ihrer Schule. Besonders auffällig ist das besonders gute Verhältnis zu den Betreuerinnen und Lehrerinnen. Aus der Sicht der Kinder helfen sie gerne, sind sie gerecht und offen für Vorschläge zur Mitwirkung. Die Kinder äußerten mehrfach, dass Ihnen bei Konflikten auf dem Schulhof nicht schnell genug oder ausreichend geholfen wird. Die im Kinderparlament vorbereitete und durch den gemeinsamen Planungstag von Vormittag und Nachmittag verabschiedete Pausenordnung die Pausensituationen entspannen. Des Weiteren sind ein Ausleihservice von Pausenspielgeräten und ein Auszeitraum für die Pausen für das kommende Schuljahr angedacht.



5.3 IQES

Seit 2009 nimmt unsere Schule am Landesprogramm Bildung und Gesundheit teil. Im Rahmen dieses Landesprogramms findet jährlich ein Schulscreening – IQES - statt. Jede LehrerIn beantwortet einen Fragebogen mit 80 Fragen. In dieser Lehrerbefragung werden folgende Dimensionen untersucht:

Unterrichtsentwicklung	Kooperatives Lernen	Schülerkompetenzen
Schulklima	Schulführung	Personalentwicklung
Qualitätsziele	Qualitätskonzept	Feedback und Evaluation

Diese Selbstevaluation haben wir mit Start des Modellprojektes zum ersten Mal durchgeführt und wiederholen sie jährlich, so dass wir die Wirkung des Modellprojektes in den oben aufgeführten Dimensionen beobachten konnten. Da sich unsere Schule mit dem Modellprojekt auf dem Weg von der integrativen zur inklusiven Schule begeben hat, fanden Veränderungsprozesse im Nachmittags- aber auch im Vormittagsbereich statt. Schon zu Beginn des Modellprojektes war in den meisten Dimensionen von IQES eine hohe Zufriedenheit vorhanden, so dass keine große Steigerung zu erwarten war. In folgenden Bereichen ist eine positive Entwicklung zu erkennen:

- Die gesundheitlichen Ressourcen und Risikofaktoren der Lernenden sowie der Lehrenden sind erfasst und ausgewertet.
- Es bestehen gemeinsame Qualitätsansprüche und –ziele.
- Die Personalentwicklung ist auf die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen ausgerichtet und es findet eine langfristige Planung statt.
- Die Schule setzt ihre eigenen Qualitätsansprüche in verkraftbaren, aber stetigen Schritten um und evaluiert deren Umsetzung.
- Die Gesundheitsförderung in der Schule richtet sich nach anerkannten Qualitätskriterien.

5.4 Evaluation der bisherigen Maßnahmen

Hinsichtlich der Optimierung der an den Planungstagen entwickelten Ideen und deren Umsetzung fanden im März und November 2010 und im März 2011 Evaluationstreffen der am Prozess beteiligten Erwachsenen (= Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V., das Personal der Betreuung des Programms Verlässliche Grundschule/Schule von acht bis eins und das Lehrerkollegiums) statt. Bei diesen Treffen wurde die zwischenzeitliche Arbeit der Planungsgruppe vorgestellt, diskutiert und die sechs Bereiche Kommunikationsstruktur, Hausaufgabenbetreuung, Fördermaßnahmen, Bezugspersonen, Raumkonzept und Essenssituation wieder aufgegriffen, reflektiert und weiterentwickelt (siehe Anlage 3). Die eingeleiteten Veränderungen wurden als durchweg positiv empfunden.



6. Zusammenfassung

Am Ende der Modellphase ist es uns gelungen, dass jedes Kind mit (drohender) Behinderung sowohl den Vormittags- als auch den Nachmittagsbereich besuchen kann. Einziger Hinderungsgrund ist die Kapazität von maximal 75 Nachmittagsplätzen. Somit haben wir unser Ziel zu fast 100% erreicht.

Die Höchstgrenze von 75 Nachmittagsplätzen ist durch die Stadt Bergheim begrenzt. Eine Ausweitung auf eine vierte Gruppe mit insgesamt 100 Plätzen wird in Zukunft nötig, setzt aber eine bauliche Erweiterung des Schulgebäudes voraus.

Die nötigen Veränderungsprozesse können wir wie folgt zusammenfassen:

- Von Hausaufgaben zu festen Lernzeiten
- Vom offenen zum teiloffenen Betreuungs- bzw. Patensystem
- Von Betreuungsräumen zu Themenräumen
- Vom Mittagessen zum Kinderrestaurant
- Vom Nebeneinander zum Miteinander
 - Strukturierte Kommunikation zwischen Früh- und Spätschicht
 - Ausbau des Unterstützungssystems
 - Ausbau der Kooperation mit dem Jugendamt
- Von der Betreuung zur geplanten Förderung
 - Einführung von Förderplänen im Vor- und Nachmittagsbereich
 - Einführung von Förderkonferenzen
- Qualifizierung und Weiterbildung des Personals

Wir haben uns auf den Weg gemacht und es geht weiter.

7. Ausblick

Nachdem wir uns erfolgreich auf den Weg zu einer inklusiven Offenen Ganztagschule begeben haben, werden wir den Weg weiter beschreiten. Die Umgesetzten Veränderungen der vergangenen zwei Jahre bleiben erhalten, werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Als zukünftige Kooperationspartner konnten wir die Stadt Bergheim und die Bergheimer Steinbornstiftung gewinnen. Durch die finanzielle Unterstützung im Schuljahr 2011/12 ist es uns möglich weiterhin heilpädagogisches Fachpersonal im Nachmittagsbereich zu beschäftigen. Gemeinsam versuchen wir für die kommenden Jahre weitere Sponsoren zu gewinnen. Die Kooperation auf kommunaler Ebene ist aber wie beschrieben viel weitgehender.

Inhaltlich werden uns im Schuljahr folgende Themen beschäftigen (siehe auch Anlage 1):

Mitarbeitergesundheit: Nur gesunde und aktive MitarbeiterInnen sind den Herausforderungen einer inklusiven OGS gewachsen. Dazu benötigen wir ein umfassendes Unterstützungssystem für die Mitarbeiterinnen.

Hilfeplangespräche: Nachdem die schulische Teilnahme an Helferkonferenzen und Hilfeplangesprächen mit der Stadt Bergheim vereinbart wurde, steht nun die aktive Teilnahme an .



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ahe@web.de ♦

Kinder mit Migrationshintergrund: Der Anteil von Kindern mit arabischen Migrationshintergrund liegt bei ca. 20 %. Durch die kulturellen und religiösen Unterschiede, kommt es immer wieder zu Konflikten unter den Kindern und mit den Mitarbeiterinnen.

Verzahnung zwischen Früh- und Spätschicht: Nachdem wir die Kommunikationswege zwischen Vormittags- und Nachmittagsbereich umfassend verändert haben, gilt es nun die neuen Kommunikationswege zu intensivieren und zu evaluieren.

Zum guten Schluss wollen wir uns auf den Weg in die **Öffentlichkeit** begeben. Inklusion ist ein großes Bundes-, Landespolitisches und Kommunales Thema. Bei uns ist jedes Kind in der Offenen Ganztagschule am Schwarzwasser willkommen. Dies möchten wir einer interessierten Öffentlichkeit darstellen.

Anlagen:

1. Entwicklungsplanung 2011/12
2. Erhebungsbogen
3. Evaluation Planungstag
4. Fragebogen Inklusion
5. Kommunikationsstrukturen



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Entwicklungsplanung Schuljahr 2011/12:

Anlage 1

Thema/Ziel	Ziel	Maßnahmen	Beteiligte/ Kooperationspartner	Finanzierung	Zeit
Sonderpädagogisches Fachpersonal	Dauerhafte Einstellung einer Heilpädagogin / eines Heilpädagogen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Antrag zur finanziellen Unterstützung an die Stadt BM und an die Steinbornstiftung ➤ Einstellung für Schuljahr 2011/12 ➤ Anschlussfinanzierung (z.B.,„Aktion Mensch“) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SL / Träger / Stadt Bergheim ➤ Träger ➤ SL / Träger / Stadt 	➤ GU-Kinder, Stadt, Steinbornstiftung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ August ➤ Oktober ➤ Januar
Helfer-Konferenzen	Teilnahme an Helferkonferenzen und Hilfeplangesprächen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellung in Lehrerkonferenz ➤ Teilnahme ➤ Evaluation 	➤ ASD	➤ Aus dem System	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Oktober ➤ 2011/12 ➤ Sommer 2012
Evaluation des Veränderungsprozesses und der Ausweitung	Überprüfung und Anpassung der eingeführten Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regelmäßige Besprechung und Anpassungen durch Teamsitzungen ➤ Evaluationstag 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitarbeiterinnen ➤ Mitarbeiterinnen / SL 	➤ Aus dem System	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle 2 Wochen ➤ Frühjahr 2012
Schulsozialarbeit	Ausweitung der Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausweitung des Stellanteils für unsere Schule ➤ Benennung des Aufgabenfeldes 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stadt ➤ SL / Träger / SSA 	➤ Stadt / Teilhabepaket	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Januar ➤ Februar
Kommunikation zwischen Früh- und Spätschicht	Intensivierung der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regelmäßige Durchführung der Förderkonferenzen ➤ Einbindung der Spätschicht in die GU - Konferenzen 	SL / KL / Paten / SSA / SP	➤ Aus dem System	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 4x jährlich ➤ 4x jährlich
Öffentlichkeitsarbeit	Information über das Projekt für fachlich Interessierte	➤ Nachmittagsveranstaltung	➤ SL / Träger / LVR	➤ Aus dem System	➤ Frühjahr 2010



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Kinder mit arabischen Migrationshintergrund	Verbesserung des Umgangs mit Kindern mit arabischen Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Benennung der Problematik ➤ Informationen über den kulturellen und religiösen Hintergrund ➤ Pädagogische und systemische Konsequenzen 	➤ Träger	➤ Aus dem System	➤ Herbst 2011
Mitarbeitergesundheit	Training der emotionalen Kompetenzen für Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Antrag an Bildung und Gesundheit ➤ Durchführung ➤ Eventuelle systemische Konsequenzen 	➤ BuG / Frühschicht / Spätschicht	➤ BuG	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Juni 2011 ➤ Frühjahr 2012 ➤ Sommer 2012
	Feste Verankerung von kollegialer Fallberatung und Supervision	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regelmäßige Durchführung der kollegialen Fallberatung ➤ Kontakt mit Regionaler Schulberatung bezüglich Supervision 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitarbeiterinnen, SL ➤ Träger / SL 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aus dem System ➤ Regionale Schulberatung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle 8 Wochen ➤ Januar
Konzeptüberarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anpassung des OGS-Konzeptes ➤ Anpassung des GU-Konzeptes 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ SL / OGS-Team / Träger ➤ SL / GU-Team 	➤ Aus dem System	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sommer 2012 ➤ Schuljahr 2012/13



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Erfassungsbogen

Anlage 2

Name, Geburtsdatum	Klasse	KL	GU	Starke Auffälligkeiten (siehe Beobachtungsbogen)	Kontakt zu SJB / SSA / ASD / Distrikt. / EZB / RSB	Unterstützung durch ASD Hilfe zur (Familienhilfe, Erziehung, ...)

SJB = Schuljugendberatung, SSA = Schulsozialarbeit, ASD = Allgemeiner Sozialer Dienst, Distriktteam, EZB = Erziehungsberatung,
 RSB = Regionale Schulberatung



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Anlage 2

Beobachtungsbereich	Achten auf	Notizen
Körperlicher Allgemeinzustand	<p>Gewicht Unter-, Übergewicht</p> <p>Gibt es Auffälligkeiten, z.B. Verletzungen, Flecken, Ekzeme, häufige Erkrankungen?</p> <p>Gibt es auffällige Störungen: einnässen, einkoten,...?</p> <p>Mangelt es an körperlicher Pflege: Haare, Haut, Zähne...?</p> <p>Ist die Kleidung gepflegt, witterungsgemäß?</p>	
Gruppenverhalten	<p>Wie ist das Verhalten in der Gruppe? Gibt es Fehlverhalten? (Distanzlosigkeit Aggressivität, Isolation, Überanpassung,...)</p> <p>Wie ist der Umgang mit Regeln? Gibt es Grenzüberschreitungen, Regelverletzungen?</p>	
Emotionale Entwicklung	<p>Wie ist das Neugierverhalten (z.B. wenig Lust, mangelnde eigene Motivation)</p> <p>Ist das Kind kreativ? Wie spielt das Kind?</p> <p>Wie ist das Verhältnis von Ruhe und Aktivität (ausgewogen, überdreht, kaum Aktivität,...)?</p>	
Familiärer Bezugsrahmen	<p>Alleinerziehend ? Scheidungs-, Trennungssituation?</p> <p>Gibt es verlässliche Strukturen für das Kind (Essen/Schlafzeiten) ?</p> <p>Wechselt die Bezugsperson (Besuch beim Vater...)?</p> <p>Gibt es Alleinlassen? Bekommt das Kind genug Aufmerksamkeit?</p> <p>Gibt es Aggressivität und/oder Demütigung? Gibt es Gewalt?</p>	
Wohnen/ Arbeit/ Finanzen	<p>Wie ist die Wohnsituation?</p> <p>Wie ist die finanzielle Situation (Sozialhilfe, geringes Einkommen, Verschuldung)?</p> <p>Wie sind die Arbeitsbedingungen der Eltern? (Arbeitslosigkeit, bes. lange /unregelmäßige Arbeitszeiten)</p>	
Bildungsinteresse	<p>Gibt es Interesse am Lernen des Kindes?</p> <p>Werden Arbeitsergebnisse/Leistungen des Kindes gewürdigt?</p> <p>Werden Probleme des Kindes wahrgenommen? Wie wird darauf reagiert?</p> <p>Nehmen die Eltern an schulischen Veranstaltungen teil?</p> <p>Gibt es Offenheit für Gespräche mit Betreuern und Betreuerinnen?</p>	
Migration	<p>Wie ist die Familie integriert?</p> <p>Gibt es Kontakt zu deutschen Familien?</p> <p>Lebt die Familie in Abgrenzung zur deutschen Kultur?</p> <p>Welche Bedeutung hat die Moschee für die Familie?</p> <p>Welche Sprache wird in der Familie gesprochen?</p> <p>Sprechen Mutter und Vater Deutsch/ ist eine Verständigung möglich?</p>	



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Entwicklungsplanung: Modellprojekt Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS

Thema: Hausaufgabenbetreuung **Gruppe:** Anna, Steffi, Christiane, Heike

Ziel	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraumen	Evaluation
Integrative Gruppen	- 2 Betreuer pro HA-Gruppe - Gruppen neu strukturieren - zusätzl. Honorarkraft	OGS	bis Weihnachten	Zusammentreffen > Januar
Selbstständigkeit	- reduzierte HA, angepasste HA > Erfolgsergebnisse - Lernen lernen: geregelte Strukturen/ Abläufe einhalten - Austausch Lehrer/OGS - Teamtreffen HA	Klassenlehrer, HA-Betreuer (OGS)	bis Weihnachten	
Übungszeit	- anschließend an HA Raum schaffen - freiwilliges Angebot (Lernstudio)	OGS	Halbjahr	

Entwicklungsplanung: Modellprojekt Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS

Thema: Kommunikationsstruktur **Gruppe:** Petra, Gabi, Sonja, Susanne, Marlene, Claudia

Ziel	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraumen	Evaluation
- enger Austausch Lehrer - OGS - Transparenz (Lehrer, OGS, Kinder) - Unterstützung der Kinder (individuell)	Info-Kasten, bei Marlene im Büro, Zettelvorlage, täglich • Absprachen zw. Kind u. Lehrer • familiäre Hintergründe • Konsequenzen	alle Lehrer	ab 28.09 bis 01.02.	Februar 2010
	Patensystem • 4 Ansprechpartner OGS • jahrgangswise • regelm. Treffen von Pate und Lehrer • Patengruppentreffen > Protokoll an Lehrer	4 Paten (Team OGS) Klassenlehrer	ab 28.09 bis 01.02.	
	Förderpläne (GU)	GU-Lehrer/Heilpäd.	ab jetzt	
	Infoweitergabe OGS > Lehrer über Fächer	OGS-Mitarbeiter	ab jetzt	
	alltägliche Infos (Krankheit etc.) ins Hausmeisterfach	alle Lehrer	ab jetzt	



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Entwicklungsplanung: Modellprojekt Integration von Kindern mit (drohender) Behinderung in die OGS

Thema: Förderangebote **Gruppe:** Ute, Elisabeth, Gisela, Christian

Ziel	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitraumen	Evaluation
- Arbeitsverhalten verbessern - erwerben sozialer Kompetenzen - Selbstwertgefühl - Ausdauer, Konzentrationsspanne	- Projektarbeit - kleine Gruppen - heilpäd. Musikangebot - Jungen- und Mädchengruppe	Heilpädagoge	sofort	Februar
- Bereich Ruhe/Bewegung besser trennen	- Turnhalle mit einbeziehen - „Traumreise“, Lesegruppen	Partner finden	?	
- intensivere Förderung	- Psychomotorikgruppe - AGs verkleinern	?	?	



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ahе@web.de ♦

Fragebogen I: Indikatoren

<i>Kreuzen Sie bitte an, zu welcher Gruppe Sie gehören:</i> <input type="checkbox"/> LehrerIn <input type="checkbox"/> ErzieherIn <input type="checkbox"/> andere(r) MitarbeiterIn <input type="checkbox"/> SchülerIn <input type="checkbox"/> Eltern <input type="checkbox"/> Andere:					
<i>Kreuzen Sie bitte das Kästchen an, das Ihre Meinung am besten ausdrückt!</i>		stimm voll	stimm zum Teil	stimm nicht	brauche mehr Informationen
Dimension A: Inklusiv Kulturen schaffen					
A.1.1	Jede(r) fühlt sich willkommen.				
A.1.2	Die SchülerInnen helfen einander.				
A.1.3	Die MitarbeiterInnen arbeiten zusammen.				
A.1.4	MitarbeiterInnen und SchülerInnen gehen respektvoll miteinander um.				
A.1.5	MitarbeiterInnen und Eltern gehen partnerschaftlich miteinander um.				
A.1.6	MitarbeiterInnen und schulische Gremien arbeiten gut zusammen.				
A.1.7	Alle lokalen Gruppierungen sind in die Arbeit der Schule einbezogen.				
A.2.1	An alle SchülerInnen werden hohe Erwartungen gestellt.				
A.2.2	MitarbeiterInnen, SchülerInnen, Eltern und schulische Gremien haben eine gemeinsame Philosophie der Inklusion.				
A.2.3	Alle SchülerInnen werden in gleicher Weise wertgeschätzt.				
A.2.4	MitarbeiterInnen und SchülerInnen beachten einander als Person und als RollenträgerIn.				
A.2.5	Die MitarbeiterInnen versuchen, Hindernisse für das Lernen und die Teilhabe in allen Bereichen der Schule zu beseitigen.				
A.2.6	Die Schule bemüht sich, alle Formen von Diskriminierung auf ein Minimum zu reduzieren.				
Dimension B: Inklusiv Strukturen etablieren					
B.1.1	Der Umgang mit MitarbeiterInnen in der Schule ist gerecht.				
B.1.2	Neuen MitarbeiterInnen wird geholfen, sich in der Schule einzugewöhnen.				
B.1.3	Die Schule nimmt alle SchülerInnen ihrer Umgebung auf.				
B.1.4	Die Schule macht ihre Gebäude für alle Menschen barrierefrei zugänglich.				
B.1.5	Allen neuen SchülerInnen wird geholfen, sich in der Schule einzugewöhnen.				
B.1.6	Die Schule organisiert Lerngruppen so, das alle SchülerInnen wertgeschätzt werden.				
B.2.1	Alle Formen der Unterstützung werden koordiniert.				
B.2.2	Fortbildungsangebote helfen den MitarbeiterInnen, auf die Vielfalt der SchülerInnen einzugehen.				
B.2.3	'Sonderpädagogische' Strukturen werden inklusiv strukturiert.				
B.2.4	Dem Gleichstellungsgebot wird durch den Abbau von Hindernissen für das Lernen und die Teilhabe Partizipation aller SchülerInnen entsprochen.				



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

B.2.5	Die Unterstützung für SchülerInnen mit Deutsch als Zweitsprache wird mit der Lernunterstützung koordiniert.				
B.2.6	Unterstützungssysteme bei psychischen und Verhaltensproblemen werden mit denen bei Lernproblemen und mit der inhaltlichen Planung koordiniert.				
B.2.7	Druck zu Ausschluss als Strafe wird vermindert.				
B.2.8	Hindernisse für die Anwesenheit werden reduziert.				
B.2.9	Mobbing und Gewalt werden abgebaut.				
Dimension C: Inklusive Praktiken entwickeln					
C.1.1	Der Unterricht wird auf die Vielfalt der SchülerInnen hin geplant.				
C.1.2	Der Unterricht stärkt die Teilhabe aller SchülerInnen.				
C.1.3	Der Unterricht entwickelt ein positives Verständnis von Unterschieden.				
C.1.4	Die SchülerInnen sind Subjekte ihres eigenen Lernens.				
C.1.5	Die SchülerInnen lernen miteinander.				
C.1.6	Bewertung erfolgt für alle SchülerInnen in leistungsförderlicher Form.				
C.1.7	Die Disziplin in der Klasse basiert auf gegenseitigem Respekt.				
C.1.8	Die LehrerInnen planen, unterrichten und reflektieren im Team.				
C.1.9	Die ErzieherInnen unterstützen das Lernen und die Teilhabe aller SchülerInnen.				
C.1.10	Die Hausaufgaben tragen zum Lernen aller SchülerInnen bei.				
C.1.11	Alle SchülerInnen beteiligen sich an Aktivitäten außerhalb der Klasse.				
C.2.1	Die Unterschiedlichkeit der SchülerInnen wird als Chance für das Lehren und Lernen genutzt.				
C.2.2	Die Fachkenntnis der MitarbeiterInnen wird voll ausgeschöpft.				
C.2.3	Das Kollegium entwickelt Ressourcen, um das Lernen und die Teilhabe zu unterstützen.				
C.2.4	Die Ressourcen im Umfeld der Schule sind bekannt und werden genutzt.				
C.2.5	Die Schulressourcen werden gerecht verteilt, um Inklusion zu verwirklichen.				

Prioritäten für die Entwicklung

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

Fragebogen 3: Meine Grundschule (Beispiel)

Ich bin ein Mädchen <input type="checkbox"/> Ich bin ein Junge <input type="checkbox"/> Ich bin in Klasse _____		stimmt voll	stimmt zum Teil	stimmt nicht
Kreuz bitte das Kästchen an, das deine eigene Meinung ausdrückt!				
1	Manchmal arbeite ich mit jemandem in Partnerarbeit.			
2	Manchmal wird die Klasse in Arbeitsgruppen eingeteilt.			
3	Ich helfe anderen, wenn sie nicht weiterkommen.			
4	Andere helfen mir, wenn ich nicht weiterkomme.			
5	Meine Arbeiten werden ausgestellt, so dass andere sie sehen können.			
6	Mein Lehrer / meine Lehrerin hört sich gern meine Ideen an.			
7	Mein Lehrer / meine Lehrerin hilft mir gern bei der Arbeit.			
8	Ich helfe meinem Lehrer / meiner Lehrerin gern, wenn etwas erledigt werden muss.			
9	Ich finde unsere Regeln in der Klasse gerecht.			
10	Einige Kinder meiner Klasse hänseln andere.			
11	Manchmal werde ich auf dem Schulhof geärgert.			
12	Wenn ich in der Schule unglücklich bin, gibt es immer einen Erwachsenen, zu dem ich gehen kann.			
13	Wenn sich Kinder in meiner Klasse streiten, setzen wir uns zusammen und finden gemeinsam eine gerechte Lösung.			
14	Meine verabredeten Ziele für das Halbjahr verbessern meine Arbeitsergebnisse.			
15	Manchmal kann ich selbst wählen, woran ich arbeiten möchte.			
16	Ich bin stolz, wenn ich gute Arbeitsergebnisse habe.			
17	Wenn ich Hausaufgaben bekomme, weiß ich meistens, was ich machen soll.			



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

18	Mein Lehrer / meine Lehrerin lässt sich gerne erzählen, was ich zuhause gemacht habe.			
19	Meine Familie findet diese Schule gut.			
20	Wenn ich in der Schule gefehlt habe, fragt mich mein Lehrer / meine Lehrerin, was los war.			

Die drei Dinge, die ich am besten finde in meiner Schule

1 _____

2 _____

3 _____

Die drei Dinge, die ich nicht gut finde in meiner Schule

1 _____

2 _____

3 _____

Danke für deine Hilfe!



Kinder- und Jugendförderung Ahe e.V.

Offene Ganztagschule der Gemeinschaftsgrundschule Am Schwarzwasser
 Am Schwarzwasser 2 ♦ 50127 Bergheim ♦ Tel. 02271/605791 ♦ Tel. 02271/93224
 ♦ FAX 02271/838157 ♦ Mail: kjf.ah@web.de ♦

